

In Gottes Nahmen!

Das ist /

Der Gottgelassenen Christen Trost /

Auf welchen

(Tit.)

**St. M. MARTINUS**

**Rosensfeld /**

Don Stetin aus Pommern / SS. Theolog. Candidatus.

d. X. Februar. M DC LXX XIV.

Auf der berühmten Universität Leipzig

seelig verschieden /

Burde

Am Tage seiner Beerdigung

d. XIV. Februar.

Dem Seelig = Verstorbenen

Einen unsterblichen Nahmen zuerwecken /

Und

Die bisherige aufrichtige Tisch = Freundschaft

zu bezeugen /

Aus seinem letzten Worte:

In Gottes Nahmen!

entworfen

Von der sämtlichen

Ben Tit. Herrn L. OTTO Mencken / P. P.

Befindlichen Tisch = Gesellschaft.

Leipzig /

Druckts Christoph Günther.





D lebt man recht vergnügt/ wenn man  
 bey seinen Sachen  
 Den sichern Anfang kan in Gottes  
 Nahmen machen/  
 Und wenn man sich hiernächst im Wer-  
 cke so bemüht/  
 Daß Mittel und Beschluß auff diesen  
 Nahmen sieht!

Der Mensch ist Tugend reich/ und billich hoch zu preisen/  
 Des erster Kummer ist/ sich also zu erweisen/  
 Daß er auf diesen Zweck/ auf dieses Nahmens Licht  
 Den ganzen Lebens Lauf in Gottes Nahmen richt.  
 Nicht anders wil sich Gott von uns verehren lassen/  
 Wol dem/ wer diesen Griff bey rechter Zeit kan fassen!  
 Er ist das A und O/ der Anfang und der Schluß/  
 Nach welchen sich ein Christ stets reguliren muß.  
 Er ist das Fundament/ und Ziel in allen Dingen/  
 An Gottes Nahmen muß das gute ; Werk gelingen.  
 Wer fängt was wichtiges in diesem Nahmen an/  
 Und hat nicht allbereit das meiste Theil gethan?  
 Das ungeschlachte Volk/ das dort in Japan wohnet/  
 Und einem Gotte dient/ der sie doch nicht belohnet/  
 Hat dessen Nahmen so den Sinnen eingepägt/  
 Daß es denselben auch mit bey der Leiche trägt.  
 Wenn so ein Gözen-Knecht der Erden ist entgangen/  
 So muß das schnöde Wort auf Kleid und Tafeln prangen/  
 Das seinen Abgott nennt; gesetzt daß dieser Bahn  
 Zu keiner Seligkeit und Tröstung dienen kan.

Vie

ESTAZHKA ANGLSKA  
 DA. ROPE. 1847  
 M. 1037/10

Vie hat man hiebevord auf todter Klöber Nahmen  
 Auf Menschen und Gestirn/ auf Kohl und Kräuter-Saame/  
 Auf Athem-loses Zeug/ das nur die Erde trägt/  
 Nicht ohne Sünd und Schand/ den Eydswur abgelegt?  
 So kunt' ein blindes Volk den falschen Nahmen ehren!  
 Wir haben einen Gott/ der läst sich anders hören/  
 Der weist uns / welchen Dienst sein Nahme haben  
 soll/

Und der belohnet uns Krafft dieses Nahmens wol.  
 Wer hat nicht Süßigkeit und angenehme Stunden/  
 So oft er dran gedacht/ bey dieser Lösung funden?  
 Wer hat die schöne Zeit nicht köstlich angebracht/  
 So oft und vielmal er an dieses Wort gedacht?  
 Denn wenn wir diesen Trost zu unsern Abdruck setzen/  
 So kan uns weder Schmers noch Ungemach verletzen.  
 Diß ist das feste Schloß/ da läuft ein Frommer hin/  
 Und findet Sicherheit/ Schutz/ Leben und Gewinn.  
 Ach! dieser Nahme läst sich gnädiglich erbitten/  
 Wenn jemand seine Last des Herzens auszuschütten/  
 Und Rath zu suchen eilt/ so kommt er schleunig nah/  
 Und beut die Gnade schon in vollen Schüsseln da.  
 So oft Franciscus nur diß theure Kleinod nennet/  
 So hat er unvermerckt dergleichen Lust erkennenet/  
 Die sich als Zucker-Brod umb seinen Mund gelegt/  
 Weil nur ein JESUS-Ruff Mund und das Herz bewegt.  
 Ja wol wird Süßigkeit/ und Heil/ und Trost/ und Leben  
 Und alle Seligkeit hierinnen dargegeben.  
 Tros daß ein Teufel kommt/ der dieses Labsal raubt/  
 Wenn jemand / wie er soll/ an Gottes Nahmen  
 glaubt!

Da kan man Noth und Tod und alles überwinden/  
 Und in dem letzten Huy gewisse Rettung finden/  
 Wenn Gottes Nahme nur aus unsern Munde flingt/  
 Da ist die Sünde tod/ die nach dem Tode ringt.

Da



Da soll und muß der Feind uns wol vom Leibe bleiben/  
Da kan man füglich in seine Fahne schreiben/  
Als sonst ein kühnes Heer nach seiner Schlacht gethan:  
Hier **G**ott und **G**ottes Nahm! **O** kommt / und  
setzt mich an.

Mich dünckt / der Selige soll uns auf unser Fragen/  
Was dieser Nahme sey / schon was gewissers sagen:  
In Gottes Nahmen lieff er seinen Lebens-Lauff/  
Und gab den theuren Geist in Gottes Nahmen auf.

An diesem Nahmen trug er spat und früh Belieben/  
Krafft dessen er ins Buch des Lebens eingeschrieben  
Und einverleibet war. Wie hat er sich ergest!

Drumb ließ er dieses Wort der Welt zu guter letzt.

Nun sitzt er oben an bey Gottes in Engel-Schaaren/  
Und darff sich weiter nicht der Hertzens-Angst befahren.

Er fängt sein Leben an / das nimmer wieder stirbt;  
Wie auch die Tugend hier nicht ganz und gar verdirbt.

So kan die Brüderschaft auf guten Trost bestehen /  
So kan der Freunde-Zahl auf diesen Abschied gehen /

Und sprechen: Nun wohl an! dis hat der **H**err gethan.  
Er gab / Er nimmt ihn uns. Uns steht sein Rathschlag an.

Wir sämbtlich werden auch sehr oft an **J**h*N* gedenccken/  
Und viel Erinnerung der treuen Freundschaft schencken.

Wer Ein- und Ausgang so in Gottes Nahmen macht/  
Desselden Nahme bleibt auf Erden hochgeacht.

